

Fortsetzung von den  
Schauspielen.

Da der Mensch aus einem Leibe und aus einer Seele zusammengesetzt ist, giebt es zwei Arten der Schauspiele, an welchen er Antheil nehmen kann. Die Nationen, welche den Leib mehr, als den Geist kultivirt haben, gaben jenen Schauspielen den Vorzug, wosich die Stärke des Leibs, und die Weigsamkeit der Glieder sehen ließen. Jene hingegen, welche mehr auf die Kultur des Geistes, als des Leibs bedacht waren, zogen die Schauspiele vor, wo sich die Triebe von den Genuen und der Leidenschaften wiesen. Endlich giebt es einige, welche dem einen und dem andern eine gleiche Kultur wünschten, und bei diesen waren die Schauspiele von beider Art in gleicher Achtung. Doch befindt sich unter diesen zweien Arten der Schauspiele dieser Unterschied, dass man in denjenigen, welche sich auf den Leib beziehen, Wirklichkeit antreffen könne, das ist, dass sich die Sachen daselbst ohne Erbichtung, und im Ernst aufragen können, wie in den Schauspielen der Kämpfer, wo es für sie auf das Leben ankam. Es kann auch geschehen, dass es nur eine Nachahmung der Wirklichkeit sei, wie in jenen Geschlachten, wo die schmeichelhaften Römer den Sieg bei Aktium vorstellen. In diesen Arten der Schauspiele also kann die Handlung entweder wirklich oder nur nachgebildet seyn. In den Schauspielen aber, wo sich der Geist oder die Seele sehen lässt, ist es nicht möglich, dass sich etwas anderes als Nachahmung eifindet, indem das Vorhaben allein gesehen zu werden der Wirklichkeit der Leidenschaften widerspricht: ein Mensch, der nur in Zorn gerath und zornig zu sein zu scheinen, hat nur das Bild des Zorns; daher ist jede Leidenschaft, sobald sie nur dem Schauspiel gewidmet ist, nothwendiger Weise eine nachgebildete, verstellte, erbärmliche Leidenschaft: und da die Wirkungen der Seele mit jenen des Herzogs innigst verbunden sind, so sind sie in diesem Fal-

Eadem sequuntur  
Spectacula.

Corpo homo constat, & anima: duo idcirco spectaculorum genera illum demulcere valent. Ex nationes, que corpus pluris fecerit quam mentem, ex prætulerunt spectacula, in quibus corporis vires, & membrorum agilitas eminebant. Ex vero que menti primas deculerint, majori in pretio ea habenda censuerunt, in quibus ingenii acuminis, & passionum excellenter impulsus Aliquis vero utraque dilexerunt, & utraque pariter apud eos æquali fuerunt in pretio. Hinc itaque inter se distantiae duæ spectaculorum species, quod in his, que corpus respiciunt, aliqua incelle potest realitas; cum possint videlicet actiones exhiberi naturales, & ab aliis fallaciis, ut in Gladiatorum spectaculis, in quibus de corum virtutibus peccatur. At fieri quoque potest, ut in his vera transummodo simulantur, & imitantur, ut maritima illa certamina, in quibus Romani Adulatori Actiacam edebant victoriam. In hoc igitur spectaculorum genere tum realis actio, tum simulata esse potest. In aliis vero, in quibus anima sua egerit vires, sola locum habere imitatione potest: quia cum sola in votis habeatur manifestatio, hec simplex intentione passionum destruit realitatem. Quicumque iascitur tantummodo, ut videatur iratus, solam exhibet indignationis imaginem. Qualibet itaque passio spectaculis unicæ accommodata passio est necessario efficta, falax, & personata: & cum actiones spiritus intentione sint cum cordis actionibus colligatae, ita hoc casu fictæ æqualiter sunt, & artificialis. Hinc duo orientur. Primum: spectacula, in quibus robur corporis, & dexteritas exercetur, nullam ferre artem requirere, cum

Continuation de  
Spectacles.

L'homme etant compose d'un corps, & d'une ame, il y a deux sortes de spectacles qui peuvent l'intéresser. Les nations qui ont cultivé le corps plus que l'esprit, ont donné la préférence aux spectacles, où la force du corps, & la souplesse de membres se montrent. Celles qui ont cultivé l'esprit plus que le corps, ont préféré les spectacles, où on voit les ressources du génie, & les ressorts des passions. Il y en a qui ont cultivé l'un, & l'autre également, & les spectacles des deux espèces, ont été également en honneur chez eux. Mais il y a cette différence entre ces deux sortes de spectacles, que dans ceux qui ont rapport au corps, il peut y avoir réalité, c'est à dire que les choses peuvent s'y passer sans feintes, & tout de bon, comme dans les spectacles des gladiateurs, où il s'agit pour eux de la vie. Il peut se faire aussi que ce ne soit qu'une imitation de la réalité, comme dans ces batailles navales, où les Romains batteurs représentent la victoire d'Actium. Ainsi dans ces sortes de spectacles l'action peut être ou réelle ou seulement imitée. Dans les spectacles où l'âme fait ses preuves, il n'est pas possible qu'il y ait autre chose qu'imitation, parce que le dessin seul d'être vu, contredit la réalité des passions: un homme qui ne se met en colère que pour poroître façé, n'a que l'image de la colère; ainsi toute passion, des qu'elles n'ont que pour le spectacle, est nécessairement passion imitée, feinte, contre faite; & comme les opérations de l'esprit sont intimement liées avec celles du cœur, en pareil cas, elles sont de même que celles du cœur feintes & artificielles. D'où il suit deux choses: la première que les spectacles où on voit la force du corps, & la souplesse, ne demandent presque point d'art, puisque le jeu en est franc, sérieux, & réel; & qu'au contraire ceux où

Continuazione intorno agli Spettacoli.

Estando l'uomo composto di corpo, e di anima, vi sono due sorti di spettacoli che possono interessarlo. Le nazioni che hanno coltivato il corpo più della mente diedero la preferenza agli spettacoli, in cui la forza del corpo e la agilità delle membra spiccavano. Quelle che coltivavano la mente più che il corpo preferirono gli spettacoli, dove si trovano i ripieghi delle ingegno, e le molte delle passioni. Ve ne sono che coltivarono la una e l'altri parimente, ed ambedue gli spettacoli furono del pari pregati presso loro. Ma vi è questa differenza fra queste due specie di spettacoli, che in quelli che appartengono al corpo vi può essere realtà; ciò è che le azioni possono presentarsi senza finzione, e naturalmente come negli spettacoli dei Gladiatori dove si trattava della vita. Può ancora odiarsi che non sia se non se un'imitazione della verità, come in quelle battaglie navali, dove gli adulatori romani rappresentavano la vittoria di Azio. Laonde in tale generale di spettacoli può essere l'azione, o reale o solamente imitata. Negli spettacoli, in cui l'anima dimostra le sue prove non è possibile che vi sia altra cosa che imitazione, poiché il solo fine di essere reduto contraddice la esistenza delle passioni; una persona che va in collera per mostrare di essere irata, non è altro che l'immagine dello sdegno; quindi ogni passione che non è svolta che per lo spettacolo è necessariamente passione imitata, finta, artificiosa, e siccome le azioni dell'intelletto sono strettamente congiunte con quelle del cuore, in simile caso sono del pari, come quelle del cuore finti, ed artificiali. Donde due cose ne derivano; la prima che

le eben so, wie sene des Herz-  
gens, erdteter und künstlich.  
Hieraus entstehen zwei Dinge:  
erstens, daß die Schauspiele,  
wo man die Stärke und Ker-  
tigkeit des Leib sicht, fast kei-  
ne Kunst erfordern, weil das  
Spiel frey, ernsthaft und wirk-  
lich ist, und daß im Gegentheil  
die dienten, wo man die  
Handlung der Seele sieht, eine  
unendliche Kunst verlangen,  
weil alles daselbst Verstellung  
ist, und man sie für Wahrheit  
aufgeben will. Zweitens folgt,  
daß die Schauspiele des Leib e-  
nen lebhaften und starken Ein-  
druck machen, die Seele mehr er-  
schüttern, sie standhaft, hart, und  
zweilen grausam machen müssen.  
Die Schauspiele der Seele hingegen  
machen einen sanfteren Ein-  
druck, welcher weit geistiger ist  
als das Herz zu erweichen und zärtlich  
zu machen, als es zu verhärten.  
Ein auf dem Kampfplatz erwürgter  
Mensch gewährt den Zuschauern an, das Blut mit Vergnügen  
zu leben. Der hinter der  
Schaubühne versittete Hypothet ges-  
töhnt ihn an das Schicksal der  
Unglücklichen zu bedauern. Das  
erste Schauspiel kommt einem kri-  
egerischen, das ist, einem alles  
verwüstenden Wolfe zu: das zweite  
ist wahrschein eine Kunst des  
Friedens, weil es die Bürger  
durch das Mitleben, und durch  
die Menschlichkeit mit einander  
verbinder. Die zweiten Schauspiele  
finden ohne Zweifel unfein am  
widrigsten, obgleich die andern  
eine Leidenschaft sind, welche die  
Seele bewegt, und sie beschässt  
get hat. Also waren bei den  
Alten die Schauspiele der Kämpfer,  
die olympischen, circensis,  
und Trauerspiele beschaffen;  
und bei den Neuen die Kämpfe  
auf Leib und Leben, welche auf-  
gehobert haben. Die meisten ges-  
tirten Böster finden nur an den  
erdichteren Schauspielen, welche  
sich auf die Seele beziehen, ei-  
nen Geschmac, an den Opern,  
Solisten, Trauerspielen, Va-  
romimien. Doch ist es gewiss,  
daß man in allen Arten der  
Schauspiele bewegen, gerühren,  
und entweder durch das Vergnügen  
juc, Freude des Herzens er-  
recket, oder durch die Berreit-  
fung desselben, welche auch eine  
Art des Vergnügens ist, in  
Bewegung gesetzt seyn wolle;  
wenn uns die Schauspieler un-  
bewegen lassen, so bedauern wir  
den Ruhe, die wir davon  
trauen, daß sie unsere Ruh  
auch haben überein thunen.

actio sit libera, seria, & re-  
alis: & illa e contra, in  
quibus anima operatur,  
artem exigere maximam,  
ex eo quod singula sine  
mendacia ad veritatem si-  
mulandam conficta. Aliud  
quod confequitur est, quod  
corporis spectacula vehe-  
mentius urgent, & efficacius  
commovent: cum si-  
quidem animam concuti-  
ant, eam firmorem, durior-  
emque, & non raro sa-  
vam efficiunt. Animae ve-  
ro spectacula dulcius e  
contra permeant, ad hu-  
manitatem pertrahunt, &  
cor potius emolliunt,  
quam obdurent. Jugula-  
tus homo in arena affusa-  
cit ad videndum cum vol-  
uptate sanguinem Hypo-  
polytus a scena tergo di-  
scritus ad deplorandum  
misericordum sortem indu-  
cit. Primum spectaculum  
populum decet bellige-  
rum, valetatem scilicet.  
Alterum pacis revera ar-  
tem complectitur, cum ex  
miseratione, & humanitate  
cives vicilium con-  
jugat. Postrema specta-  
cula digniora nobis haud  
dubie sunt, eti alia ma-  
gis agunt, & occupent  
animam. Ejusmodi erant  
apud veteres Gladiatorum  
spectacula, ludi Olympici,  
Circenses, & Funer-  
bres: & apud recentiores  
certamina ad extre-  
num sanguinem, & ludi  
equorum lances instruc-  
torum, qui nunc defue-  
runt. Urbani fere omnes  
populi facta tantummodo  
hodie appetunt spec-  
acula, quæ animam respi-  
ciunt, actiones Heroicas,  
Comedias, Pantomimas.  
Hoc vero certum, &  
indubium, quod in  
quovis spectaculo com-  
movert quisque vult, an-  
gi, torqueri, tum ob vo-  
luptatem ex cordis exten-  
sione, tum propter ejus an-  
gorem, ex quo aliqua per-  
cipitur voluptas. Cum vero  
Actores nos imperturbatos  
dimittunt, tranquillitas  
ipsa displices, cum qua di-  
cedimus, ex quo quidem  
nostram depellere nescie-  
rint.

demandent ua art infini, puis-  
que tout y est mensonge, &  
qu'on veut le faire passer pour  
vérité. La seconde conséquence  
est que les spectacles du  
corps doivent faire une im-  
pression plus vive, plus forte:  
les secousses qui donnent à l'a-  
me, doivent la rendre ferme,  
dure, quelquefois cruelle. Les  
spectacles de l'ame au contraire  
font un impression plus douce  
propre à humaniser, à atten-  
rir le coeur plutot qu'à l'en-  
durcir. Un homme égorgé  
dans l'arena, accoutume le  
spectateur à voir le sang avec  
plaisir. Hippolite déchiré der-  
rière la scène l'accoutume à  
pleurer sur le sort des mal-  
heureux. Le premier specta-  
cle convient à un peuple  
guerrier, c'est à dir détruc-  
teur, l'autre est vraiment  
un art de la paix; puisque  
il lie entre eux les citoyens  
par la compassion, & l'hu-  
manité. Les derniers specta-  
cles sont sans doute les plus  
dignes de nous quoique les  
autres soient une passion qui  
remue l'ame, & la tient oc-  
cupée. Tels étoient chez  
les ancients le spectacle de  
gladiateurs, les jeux olym-  
piques, circenses, & fune-  
bres; & chez les modernes,  
les combats à outrance. &  
les joutes à fer emoulu, qui  
ont cessé. La plupart de peu-  
ples polis ne goutent plus  
que les spectacles menson-  
gers qui ont rapport à l'ame,  
les operas, les comedies,  
les tragedies, les pantomimes.  
Mais une chose cer-  
taine, c'est que dans toute  
espece de spectacles, on veut  
être ému, touché, agité  
ou par le plaisir de l'épan-  
ouissement du coeur, ou  
par son déchirement, espece  
de plaisir; quand les acteurs  
nous laissent immobiles, ou  
à regret à la tranquillité  
qu'on emporte de ce qu'ils  
n'ont pas pu troubler notre  
repos.

Li spettacoli, dove spicca  
la forza del corpo, e l'ar-  
rendevolezza domandano  
pochissima arte, poichè l'a-  
zione n'è libera, seria, e re-  
ale, ed all'opposto quelli  
che mostrano l'operazione  
dell'anima riccheggono  
arte infinita, poichè tutta  
è funzione che deve farsi  
apparire, come verità. La  
seconda conseguenza si è  
poi che li spettacoli del  
corpo devono ingerire una  
impressione più viva, più  
forte; e le scosse che por-  
gono all'anima devono  
renderla salda, forte, e  
qualche fiata crudele. Li  
spettacoli dell'anima in  
cambio fanno un impressio-  
ne più dolce, ed atta a  
rendere umano, e ad inter-  
nerire il cuore piuttosto che  
indurirlo. Un uomo sgoz-  
zato sulla arena avvezzo  
lo spettatore a rimirare il  
sangue con piacere. Ippo-  
lito squarcia dietro la  
scena lo affusola a piagnere  
sopra il destino degli infeli-  
ci. Il primo spettacolo  
conviene ad un popolo  
guerriero, cioè distruttore,  
l'altro è veramente un arte  
della pace; poichè frigge  
insieme i cittadini col mez-  
zo della compassione, e del-  
la umanità. Questi spetta-  
coli sono senza dubbio i  
più degni di noi, quantun-  
que li altri sieno una passi-  
one che commove l'anima,  
e la tiene attenta. Come e-  
rano presso gli antichi li  
spettacoli dei gladiatori,  
i giochi olimpici, circensi,  
e funebri, e presso i moder-  
ni i duelli fino all'ultimo  
sangue, e le giostre con col-  
telli aguzzi, che non sono  
più in uso. La maggior  
parte delle nazioni colte  
non gustano più altro fu-  
or solo li spettacoli finti,  
che si riferiscono all'ani-  
ma; le opere, le commedie,  
le tragedie, ed i pantomimi.  
Ma è certo che in ogni spet-  
tacolo si brama di essere  
commosso, penetrato o pel  
piacere dell'espansione del  
cuore, o pella sua ango-  
scia, che entra frai piaceri.  
Allorchè li Attori ci lasci-  
ano immobili ci dispiace  
la calma che ci recano co-  
loro che non hanno saputo  
conturbare la nostra quiete.